

LOKALREDAKTION MOSBACH

So erreichen Sie uns:

Zustellung/Anzeigen: 0 62 61 - 93 22-0

Tel. Redaktion: 0 62 61 - 93 22-20
 Fax Redaktion: 0 62 61 - 93 22-35
 E-Mail Redaktion: red-mosbach@rnz.de

Die Ernte wird bunt gefeiert

Morgen Kurpfälzer Erntefest

Mosbach. Der Jahreszeit entsprechend farbenfroh wird am Sonntag Kurpfälzer Erntefest in Mosbach gefeiert. Die Odenwälder Trachtenkapelle Walldürn eröffnet das Fest um 11.30 Uhr auf dem Marktplatz, der bunte Festzug bewegt sich ab 12 Uhr vom Lohrtalweg aus in Richtung Altstadt und wieder zurück. An vielen Plätzen der Innenstadt wird den Gästen ein attraktives Programm geboten. Musik und Unterhaltung zählen ebenso dazu wie die passende Bewirtung. Und auch ein sonntäglicher Einkaufsbummel ist möglich, die Geschäfte der Werbegemeinschaft „Mosbach Aktiv“ haben von 13 bis 18 Uhr geöffnet.

ANZEIGE

FÜRST GMBH

Gardinen-schau

50 Jahre 50 Fensterdekorationen

sonntags 10 - 18 Uhr

täglich 8 - 18 Uhr

1. - 15. Oktober 2008

MOSBACH • Adalbert-Stifter-Weg 10
 www.fuerst-fussboden.de • Tel. 0 62 61 / 9 34 00

Bis 18 Uhr werden die Musikanten der Odenwälder Trachtenkapelle Walldürn auf dem Marktplatz aufspielen. Ab 14 Uhr wird das musikalische Repertoire um Vorführungen ergänzt: Die Mitglieder der Volkstanzgruppe der Kolpingfamilie Walldürn zeigen ab 14 Uhr ihr Können, und ab 15 Uhr folgt ihr die Volkstanzgruppe Kilsheim. Die Bewirtung auf dem Marktplatz übernehmen Marktleute, Direktvermarkter und verschiedene Vereine. Der Festzug wird von Oberbürgermeister Michael Jann und Holger Schwing, Vorsitzender von „Mosbach Aktiv“, kommentiert.

Die Jüngeren unter den Besuchern werden zielsicher ihren Weg zum Platz am Käfertörle finden, wo u.a. Fische-Schätzen angesagt ist und der Streichelzoo der Ziegenfarm wartet. Auf dem Château-Thierry-Platz/Hauptstraße sind alte Schlepper zu sehen, im Kulturhof zeigt die Druckwerkstatt ihre gesammelten Schätze der schwarzen Kunst. Kinder können zudem erleben, wie Druckerzeugnisse früher entstanden sind.

ANZEIGE

AKTION

Bad-Teilrenovierung

1. Badewanne raus
2. Flache Dusche rein
3. Fugenfreie Wände
4. Alles zum Festpreis

0 62 61/24 48 **BERGMANN**
 Raumkonzepte
 www.bergmann-raumkonzepte.de

Volle Kraft zurück: Grünes Licht für KWO-Abbau

Umweltministerium erteilt erste Stilllegungs- und Abbaugenehmigung für das 2005 abgeschaltete Kernkraftwerk in Obrigheim

Von Heiko Schattauer

Obrigheim. Außer Betrieb und doch in aller Munde: Das Kernkraftwerk Obrigheim (KWO) ist seit Mai 2005 stillgelegt – und dennoch immer wieder im Gespräch. Ab Mitte der Woche wurde in Mosbachs Mälzerei über das geplante Zwischenlager am Standort diskutiert, gestern Vormittag wurde vor Ort die „frohe Kunde“ von der Genehmigung des ersten Abbauschritts unters (Medien-)Volk gebracht. Im Dezember 2004 hatte man Stilllegung und Rückbau des ersten kommerziell betriebenen Kernkraftwerks der Republik beantragt, gut 36 Jahre nach Inbetriebnahme der Anlage.

Nun kann es also (richtig) los gehen mit dem Rückbau des einst dienstältesten Atommeilers im Lande. Das Umweltministerium Baden-Württemberg hat dem KWO-Betreiber, der EnBW Kernkraft GmbH, grünes Licht für den ersten von insgesamt vier geplanten Abbauschritten gegeben. „Das war der Startschuss, auf den wir lange gewartet haben“, so EnBW-Pressesprecher Ulrich Schröder zum Auftakt der Pressekonferenz, die zahlreiche Fernseh-, Radio- und Printjournalisten ins ehrwürdige Informationszentrum des KWO lockte.

„Vor uns liegt eine große ingenieurstechnische Aufgabe“, erklärte Michael Wenk, Vorsitzender der EnBW Kernkraft GmbH und Technischer Geschäftsführer in Obrigheim. Dafür habe man sich auch mit „externem Sachverständigen“ verstärkt, der die verbliebenen 180 Mitarbeiter im KWO (vor Stilllegung waren es an die 300) beim Rückbau der Anlage bis 2020 unterstützen soll. Der wichtigste „Neue“ saß gleich mit am Pressetisch. Holger Schmidt, seit Mai 2008 Kraftwerksleiter, soll den kontrollierten Rückbau koordinieren. Der 53-Jährige scheint dafür die besten Referenzen mitzubringen, schließlich war er als Projektleiter im Kraftwerk Greifswald ab 1990 für dessen Demontage verantwortlich. Zuletzt war der Wärme-Physiker im Auftrag der Bundesregierung in Russland tätig: Er überwachte eine ordnungsgemäße „Stilllegung“ russischer Atom-U-Boote.

Die nun in Obrigheim anstehenden Aufgaben bezeichnete Schmidt gestern indes als „wesentlich schwieriger“. Bewusst werde man sich daher beim Rückbau „vom Einfachen zum Komplizierten bewegen“. Der I. Abschnitt sei eine „gute Übung“ für das, was ab 2010 folgen soll. Nach dem Abbau von Anlageteilen aus dem nichtnuklearen Teil des Kraftwerks,



Auf- und Abbau liegen oft nahe beieinander. Während das Biomasse-Kraftwerk im Vordergrund stetig wächst, ist im Kernkraftwerk Obrigheim nun endgültig der Startschuss für den Rückbau der 2005 stillgelegten Anlage gefallen. Fotos: Heiko Schattauer

der nun anläuft, sind folgende Schritte vorgesehen: Von 2010 bis 2012 (II. Abschnitt) sollen kontaminierte Anlagenteile, z.B. die Dampferzeuger, aus dem Kontrollbereich demontiert werden, von 2012 bis 2015 (III. Abschnitt) aktivierte Anlagenteile wie etwa der Reaktorbehälter, bis 2017 (im IV. Abschnitt) dann die Restsysteme. Soweit die unter atomrechtlicher Aufsicht stehenden Rückbaumaßnahmen. Sofern keine Nachnutzung in Frage kommt, würde dann bis 2020 der konventionelle Abriss folgen. „Auf die Abrissbirne muss man also noch lange warten“, so Pressesprecher Schröder.

Rund 500 Mio. Euro (Stand heute) wird die EnBW der Rückbau des Kernkraftwerks Obrigheim kosten, der laut Michael Wenk auf al-

le Fälle „komplett durch Rückstellungen gedeckt“ sei. Parallel zu den Arbeiten in den jeweiligen Rückbauschritten würden die entsprechenden Genehmigungsanträge für die folgenden Schritte ausgearbeitet. Das Ziel sei schließlich „eine kontinuierliche Abbaufolge“, so Holger Schmidt.

In dessen Verlauf fallen rund 275 000 Tonnen Gesamtabbau-masse an. An die 3000 Tonnen davon werden auch nach entsprechender Dekontamination noch als radioaktiver Abfall zu behandeln sein. Die just erteilte erste Stilllegungsgenehmigung erlaubt es, diesen Müll – bis zu dessen Abtransport in ein Endlager – im Kraftwerk zwischenzulagern. Dafür sei ab 2013 der Schacht Konrad (bei Salzgitter) vorgesehen, so die Auskunft von Michael Wenk.

Die derzeit im externen Nasslager, dem einzigen seiner Art in Deutschland, geparkten abgebrannten Brennelemente aus dem Kraftwerksbetrieb – 342 an der Zahl – sollen bekanntlich ins noch zu genehmigende „trockene“ Zwischenlager wandern. Das soll unmittelbar neben dem bestehenden Kraftwerksgelände errichtet werden und das strahlende Gut für die nächsten 40 Jahre abschirmen. Eine grüne Wiese wird es am Standort Obrigheim also nicht geben.

Zumal in der Nachbarschaft in Kürze das neue Biomasse-Kraftwerk seinen Betrieb aufnehmen wird. Überdies versicherte Obrigheims Bürgermeister Roland Lauer: „Sie dürfen sicher sein, dass uns genug einfallen wird, am Standort wieder Leben reinzubringen.“ Man werde die Zeit nutzen, die einem die Rückbauphase biete.

Erleichtert dürfte der Bürgermeister die „Garantie“ von Holger Schmidt vernommen haben. Der unterstrich, dass „bis mindestens 2015“ keiner der 180 Beschäftigten um seinen Job bangen müsse. Die gesamte Belegschaft sei beim Rückbau eingeplant und gefordert. Und nun auch legitimiert, den Rückbau des geschichtsträchtigen Kraftwerks endgültig in Angriff zu nehmen.



Der „neue Mann“, Kraftwerksleiter Holger Schmidt, erläuterte gestern die Abschnitte des KWO-Rückbaus.

Dem Gefühl der Gefühllosigkeit entgegen wirken

„Bündnis gegen Depression“ nutzt den Welttag für seelische Gesundheit, um sich an die Öffentlichkeit zu wenden – Vorträge gehalten

Mosbach. (nak) Die Bevölkerung für ein schwieriges Thema sensibilisieren, das hatte sich das „Bündnis gegen Depression“ im Neckar-Odenwald-Kreis“ bei seiner Informationsveranstaltung im Rahmen des „Welttags für seelische Gesundheit im Neckar-Odenwald-Kreis“ auf die Fahnen geschrieben. Den Welttag nutzen die Verantwortlichen des Bündnisses aus Arbeiterwohlfahrt, Diakonie, Industrie-Service Odenwald, Johannes-Anstalten Mosbach, Neckar-Odenwald-Kliniken und des Psychiatrischen Zentrums Nordbaden, um sich erstmals in dieser Form an die Öffentlichkeit zu wenden.

„Depressionen sind die häufigste Ursache für Krankheitstage in Deutschland“, erklärte Professor Dr. Helmut Vedder vom Psychiatrischen Zentrum Nordbaden in Wiesloch. Deutschlandweit leiden zirka fünf Prozent, also mindestens vier Mio. Menschen an behandlungswürdigen Depressionen. Häufig werde die Krankheit verkannt oder aber die Betroffenen mit Ratschlägen wie „reiß dich zusammen“ bedacht. Um der Stigmatisierung

der Krankheit entgegenzuwirken und den Betroffenen Mut zu einer Therapie zu machen, suche das Bündnis die Öffentlichkeit. Die Informationsveranstaltung bildete den „Startschuss“.

Landrat Dr. Achim Brötel, zugleich Schirmherr für das Aktionsbündnis, zog ein Indianer-Sprichwort zu Rate: „Wenn du schon in ein Loch gefallen bist, dann höre wenigstens auf, weiter zu graben.“ Er begrüßte die Kooperation und freute sich, dass mit dem Bündnis Fachleute zur Verfügung stehen, die einen „Ausweg aus der Sackgasse Depression“ aufzeigen können. „Das eigentliche Projekt sieht umfangreiche Information mit Flyern, Plakaten und Kinospots, aber auch ganz spezielle Schulungen für bestimmte Gruppen vor“, erläuterte Brötel die Zielsetzung. Durch die umfassende Information soll die Krankheit Depression zu einem „normalen Thema“ werden, ergänzte Vedder, und „langsam aus dem Schweigen herauskommen“, wie Andreas Siebert, Direktor der Volksbank Mosbach, ihm beipflichtete. Die Volksbank hatte

dem Bündnis den Steinersaal als Veranstaltungsort zur Verfügung gestellt.

Dr. Karsten Rudolf von den Johannes-Anstalten referierte über „Depressionen im Kindes- und Jugendalter“: „Bis in die 90er-Jahre hinein glaubte man, dass es Depression bei Kindern nicht gebe“. Anschaulich erklärte er Symptome, Diagnostik und Therapiemöglichkeiten. Am Gedächtnis „Das Eismeer in mir“ einer 15-jährigen Patientin machte er die Gefühlslage während einer depressiven Phase deutlich.

Seine Ausführungen gingen direkt über in den Vortrag von Thomas Link, ärztlicher Leiter der Psychiatrischen Klinik Mosbach des Psychiatrischen Zentrums Nordbaden, der den Krankheitsverlauf und die Therapiemöglichkeiten im Erwachsenenalter nachzeichnete. Auch er erläuterte, dass eine Vielzahl von Faktoren für eine Erkrankung verantwortlich sind und es jeden treffen kann. Im Jugend- und Erwachsenenalter komme dem Suizid eine besondere Bedeutung zu. Rund 80 % der Suizide würden

aufgrund von Depressionen begangen. „Die Gründung eines Bündnisses gegen Depression, das die Hemmschwelle bei Betroffenen senkt, sich in Behandlung zu

ANZEIGE

HERO Küchenideen

Mosbach, Tel. 0 62 61 / 67 10 59
 Hilde-Kirsch-Straße 2
 (an der B 27 zwischen Autohaus Spitzer und Schreinerei Großkinsky)

Verkaufsoffener Sonntag, 12. 10., 13-18 Uhr
 Ausstellungsküchen,
 Lager- und Ausstattungsgeräte
 stark reduziert!

begeben, senkt somit auch die Suizidrater“, führte Link aus.

Beide Vorträge zeigten Wege aus dem „Gefühl der Gefühllosigkeit“, das Publikum nutzte im Anschluss die Möglichkeit, sich an den Ständen der Veranstalter über Therapieformen zu informieren.

Ins Taka Tuka Land geht's durch den Elzpark

Sperlich's Märchentheater spielt in Mosbach noch bis Montag „Pippi Langstrumpf“

Mosbach. (jbl) „Hey Pippi Langstrumpf ...“ tönte es schon vor der Vorstellung aus den Lautsprechern. Mit Popcorn und Zuckerwatte warteten die kleinen und großen Besucher gespannt, bis sich der Vorhang endlich hob: „Pippi in Taka Tuka Land“ steht in diesem Jahr auf dem Programm von „Sperlich's Märchentheater“, das derzeit im Elzpark gastiert. Eine knifflige Aufgabe hatte das Familienunternehmen zu lösen – wie bringt man Pippi Langstrumpf, Tommy und Annika in einem Zirkuszelt von der Villa Kunterbunt auf eine Insel mitten im Ozean?

Nachdem Tante Prysseliese den Kindern noch das Versprechen abgenommen hatte, auch täglich etwas für die Schule

zu tun, bestiegen die drei Abenteurer das mysteriöse Flugobjekt – und los ging die Reise. Zwei Stunden, vier Aufzüge und eine Pause lang dauert das Stück. Das Bühnenbild ist mit viel Liebe gestaltet, lenkt aber nicht unnötig von der Handlung ab. Die Piraten „Blutswente“ und „Messerjockel“ spielen ihre Rolle so kindgerecht, dass das Stück durchaus auch schon für die ganz Kleinen sehenswert ist.

Die Familie Sperlich tingelt nun schon in fünfter Generation mit dem Zelttheater durch die Bundesrepublik. Oma Sperlich stammt aus einer traditionellen Zirkusfamilie. Ihr Mann Bodo kam ursprünglich aus dem Theaterbereich. Nachdem das Zirkusunternehmen in der

ehemaligen DDR enteignet wurde, war man gezwungen neue Wege zu gehen. Da kam die Bühnenerfahrung von Bodo Sperlich gerade recht und die Idee zum Theaterzelt war geboren.

„Man hat es zwar, weil man keine Tiere durchfüttern muss, etwas leichter als die Zirkuskollegen, aber jeden Cent umdrehen müssen wir dennoch“, erzählt Andreas Sperlich. Das Konzept ginge nur als reines Familienunternehmen auf. So spare man Personalkosten. Der Kleinste spielt „Herrn Nilson“ und auch die Großmutter geht in der Rolle der Prysseliese voll auf. Sperlich's Märchentheater gastiert noch bis Montag im großen Elzpark. Jeweils um 15 Uhr geht der Vorhang auf.



Sperlich's Märchentheater spielt noch bis Montag „Pippi Langstrumpf in Taka Tuka Land“ – im Großen Elzpark, jeweils um 15 Uhr. Foto: Judith Blüthner